

Am Originalschauplatz der Unterzeichnung des Münchener Abkommens vor 80 Jahren, im ehemaligen „Führerbau“, fand eine beeindruckende Gedenkveranstaltung statt. Bei dem Lyrik-Abend im Kaminzimmer der heutigen Münchener Musikhochschule rezitierten der Schauspieler Stefan Hunstein und der Schriftsteller Jaromir Konecny zeitgenössische Lyrik von tschechischen Dichtern. Die britische Bohemistin Frances Jackson erläuterte die Gedichte. Dazu erklang die Suite „Auf verwachsenem Pfade“ von Leoš Janáček, gespielt von Jan und Janick Čech am Klavier. Veranstalter waren das Tschechische Zentrum München (TZM), die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, das Generalkonsulat der Tschechischen Republik in München und die Hochschule für Musik und Theater München.

Nach der Unterzeichnung des Münchener Abkommens vor 80 Jahren, am 29. Oktober 1938, meldeten sich viele tschechische Dichter zu Wort, so Frances Jackson am Originalschauplatz, im Zimmer 105, dem ehemaligen Arbeitszimmer Adolf Hitlers im damaligen „Führerbau“. Die Dichter hätten mit poetischen Bekundungen von Empörung bis hin zu Enttäuschung auf die Tagesereignisse reagiert.

Die britische Bohemistin promoviert zum Thema „Zůstali věrni?‘ Narrativierung(en) der nationalen Gefährdung“ an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Der Titel bezieht sich auf das Manifest „Věrní zůstane“, das im Mai 1938 von vielen Persönlichkeiten aus der tschechoslowakischen Literaturszene unterzeichnet wurde. Frances Jackson hat sich dafür auch intensiv mit der damaligen Lyrik beschäftigt. Bei der Veranstaltung im „Kaminzimmer“ schilderte sie die poetischen Äußerungen der enttäuschten und aufbegehrenden tschechischen Dichter.

„Auch wenn sie nicht sonderlich gut erforscht ist, ist diese Periode eine besonders spannende, weil sie eine gewisse und womöglich auch fast paradoxe Blütezeit der tschechischen Literatur darstellt“, so Jackson. Allerdings hätten die Dichter natürlich in der Zeit nach dem Münchener Abkommen aufgrund der Verschärfung der Zensur mit immer kleiner werdenden kreativen Freiräumen klarkommen müssen. Charakteristisch für die damalige Lyrik seien vor allem Rückgriffe auf die Vergangenheit und die Mythologie, Metaphern aus der Natur wie Stürme oder Überschwemmungen, Äußerungen in der ersten Person Plural und eine Vorstellung von Zyklichkeit, also dem Bewußtsein der Tatsache, daß es nicht das erste Mal gewesen sei, daß sich böhmische Länder unter deutschsprachiger Herrschaft befunden hätten. Dem Thema „Verrat“ seitens der Briten und Franzosen werde in den damals aktuellen Werken viel Aufmerksamkeit geschenkt. Dennoch trete auch das Gegenstück, die Idee von „Věrnost“ (Treue, Vertrauen), immer wieder in den Vordergrund. Eine regelrechte Welle patriotischer Werke sei erschienen, auch von Autoren, von denen man es aufgrund ihres früheren Schaffens weniger erwartet hätte.

Der Buchmarkt habe ebenfalls geblüht mit Neuauflagen von Klassikern aus dem 19. Jahrhundert. Zeitgenössische Lyrik-sammlungen wie Jaroslav Seiferts „Zhasněte světla“ („Macht das Licht aus“) oder František Halas' „Torzo naděje“ („Torso der Hoffnung“), die beide im Herbst 1938 veröffentlicht worden seien, hätten Rekordverkaufszahlen erreicht, so die Moderatorin des Abends.

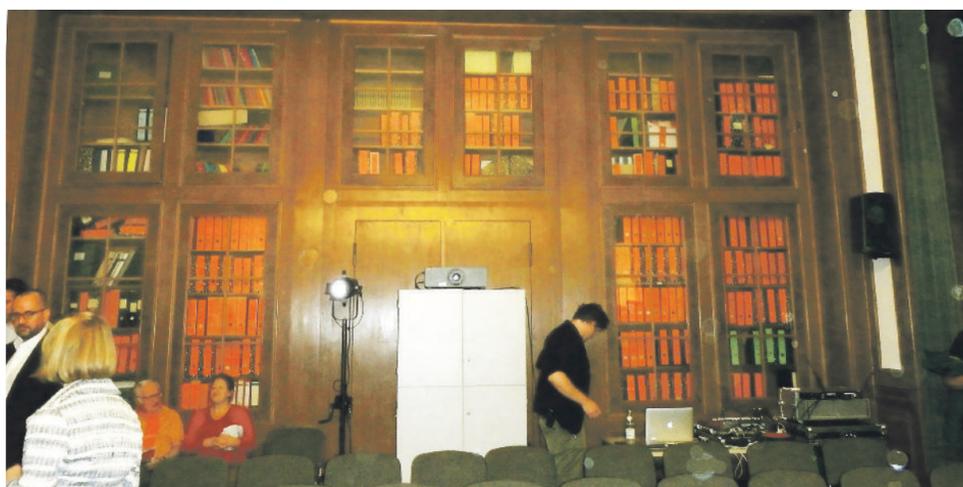
Ausgewählt aus der Fülle der Lyrik hatte sie sieben exemplarische Gedichte. Die tschechischen

› Gedenkveranstaltung zum 80jährigen Jahrestag des Münchener Abkommens

## Verrat und Verlust



Stefan Hunstein, Janick Čech und Vater Jan Čech, Moderatorin Frances Jackson und Jaromir Konecny. Das Zimmer ist fast wie vor 80 Jahren: der Kamin (hinter der Leinwand oben), und das Bücherregal an der Rückseite (unten).



Gedichttexte las der Dichter Jaromir Konecny; die deutschen Texte präsentierte der Schauspieler Stefan Hunstein. Die Übersetzung in die jeweils andere Sprache wurde auf einer Leinwand eingeblendet.

Die große Zuhörerschaft im Kaminzimmer erlebte so die Gedichte „Praž“ („Der Stadt Prag“) und „Gesang der Bangnis“ („Zpěv úzkosti“) von František Halas, „V

nebezpečí“ („In Gefahr“) von Josef Hora, „Macht das Licht aus“ („Zhasněte světla“) von Jaroslav Seifert, „Erniedrigte und Beleidigte“ („Uražení a poníženi“), „Noch Frühling“ („Ještě jaro“) von Jaroslav Kolman Cassius und „Spaziergang im Park“ („Procházka v parku“) von Vladimír Holan.

Die eindringliche Präsentation der Texte von ausgewiesenen

Bühnenkünstlern wie Slam-Poet Konecny und Schauspieler-Fotograf Hunstein machte die komplexen poetischen Texte zu einem vielfältigen Genuß. Das Verständnis erleichterten die Erläuterungen von Frances Jackson, die stilistische und editorische Details lieferte. Zusätzlich ließ die 1989 im britischen Stockport geborene Literaturwissenschaftlerin auch noch eine an-

dere Stimme vom Herbst 1938 erklingen. In „Autumn Journal“ des irischen Dichters Louis MacNeice (1907 – 1963) heißt es zum Münchener Abkommen:

*But once again  
The crisis is put off and things  
look better  
And we feel negotiation is not  
vain –  
Save my skin and damn my  
conscience.  
And negotiation wins,  
If you can call it winning,  
And here we are – just as before  
– safe in our skins;  
Glory to God for Munich.  
And stocks go up and wrecks  
Are saved and politicians'  
reputations  
Go up like Jack-on-the-  
Beanstalk; only the Czechs  
Go down and without fighting.*

Das ironisch angehauchte Gedicht zeigt den Blick von „außen“ auf die Lage damals auf dem europäischen Kontinent.

An das historische Umfeld hatte zur Begrüßung schon Alexander Krause erinnert, der Direktor der Hochschule für Musik und Theater: „Das ist der Ort der Unterzeichnung des Münchener Abkommens.“ In diesem Raum hätten der britische Premier Neville Chamberlain, der französische Premier Edouard Daladier, der italienische Diktator Benito Mussolini und der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler das Abkommen über die unverzügliche Abtretung der Sudetengebiete an das Deutsche Reich unterzeichnet. In diesem ehemaligen „Führerbau“ sei die Musikhochschule schon seit 60 Jahren. „Ich habe immer noch ein komisches Gefühl wenn ich diesen Raum betrete“, gab Krause zu. Dennoch hängt vor der Tür ein schlichter Plan mit Vorlesungen und Studienveranstaltungen, wird das Zimmer regulär als Hörsaal genutzt. „Wir können mit unseren Veranstaltungen nur versuchen, böse Geister zu bannen“, so Krause. Dazu würde man etwa Konzerte veranstalten mit Werken von Komponisten, die von den Nationalsozialisten verfolgt worden seien. Dies solle der Mahnung und dem Gedenken dienen.

An Mahnung und Gedenken erinnerte auch Kristina Larischová, tschechische Generalkonsulin in München. „Für uns und die Slowaken gibt es in diesem Jahr zwei wichtige Jubiläen: Die Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik 1918 und der Prager Frühling 1968.“ Diese Jahreszahlen würden sich in die historische Reihe der „magischen 8“ einreihen. Dazu gehören eben auch das Münchener Abkommen 1938, das als „Trauma“ in die tschechische Geschichte eingegangen sei. „Um an diesen wichtigen Termin vor 80 Jahren zu erinnern, veranstalten wir stiltgerech einen musikalisch-literarischen Abend“, freute sich Larischová zwischen den beiden Flügeln im Kaminzimmer.

An einem der beiden Flügel wurde auch die musikalische Umrahmung des Abends intoniert: Der Pianist Jan Čech präsentierte mit seinem Sohn Janick den Klavierzyklus „Auf verwachsenem Pfade“ des mährischen Komponisten Leoš Janáček. Die Čechs spielten perfekt und einfühlsam die ersten fünf der 15 Sätze. Janáčeks Werk erinnert an dessen kleine Tochter Olga, der er nach ihrem Tod 1903 ein Denkmal setzte. „Der Zyklus ‚Auf verwachsenem Pfade‘ beschreibt musikalisch die Trauer über einen großen Verlust“, so Jan Čech. „Damit paßt er gut zu dieser Gedenkveranstaltung.“

So bildeten Janáčeks Stücke „Unsere Abende“, „Ein verwehtes Blatt“, „Kommt mit!“, „Die Friedecker Muttergottes“ und „Sie schwatzten wie die Schwalben“ eine musikalische Girlande. Sie umrahmten die ausdrucksstarke Lyrik über „München 1938“ – eine würdige Gedenkfeier am Ort des Geschehens.

Susanne Habel

## AUSSTELLUNGEN

■ **Bis Sonntag, 21. Oktober:** „Umbrä demonstrat lucem/Erst der Schatten zeigt das Licht. Werkschau zum 100. Geburtstag der oberschlesischen Künstlerin Jutta Osten“ in Ratingen/Kreis Mettmann, Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstraße 62. Täglich 11.00 – 17.00 Uhr.

■ **Sonntag, 21. Oktober bis Sonntag, 4. November:** „In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941–1955“. Ausstellung der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen in Frankfurt am Main, Paulskirche, Paulsplatz 11. Montag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr.

■ **Mittwoch, 24. Oktober bis Donnerstag, 29. November:** „Währenddessen an einem anderen Ort. Ein Jahrhundert des Tschechischen Comics“ in Wien I., Tschechisches Zentrum, Herrngasse 17. Montag, Mittwoch, Donnerstag 10.00 – 17.00, Dienstag 10.00 – 18.00, Freitag 10.00 – 16.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 26. Oktober:** 70-Jahr-Feier der KünstlerGilde in Berlin-Halensee, Galerie Fantom, Hektorstraße 9 – 10 (U7 Adenauerplatz). Geöffnet nach Vereinbarung unter Telefon (030) 43209368.

■ **Bis Sonntag, 28. Oktober:** „Marionetten aus Böhmen“ in Finsterau/Kreis Freyung-Grafenau, Freilichtmuseum, Museumsstraße 51. Täglich 9.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Mittwoch, 31. Oktober:** „Masaryk und Hus“ in Konstanz, Hus-Museum, Hussenstraße 64. Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 4. November:** „Volkstümliche Gläser des 18. Jahrhunderts – Alltagsgeschichte(n) auf Glas“ in Frauenau/Kreis Regen, Glasmuseum, Am Museumspark 1. Dienstag bis Sonntag und Feiertag 9.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Mittwoch, 7. November:** „Im Zeichen der drei Deklarationen“ in München, Tschechisches Zentrum, Prinzregentenstraße 7. Montag bis Freitag 10.00 – 17.00, Donnerstag 10.00 – 19.00 Uhr.

■ **Samstag 10. November bis Donnerstag 20. Dezember:** „Deutsche Brünnen Persönlichkeiten aus sechs Jahrhunderten“ in Wien III., Haus der Heimat, Steingasse 25. Montag bis Donnerstag 9.30 – 13.30 Uhr.

■ **Bis Donnerstag, 22. November:** „Libuše Jarcovjáčková: Schwarze Jahre. Berliner Tagebücher 1985–1990“ in Berlin-Mitte, Tschechisches Zentrum, Wilhelmstraße 44. Dienstag bis Samstag 14.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 6. Januar:** „Bewegte Zeiten“ in Berlin-Mitte, Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstraße 7. Mittwoch bis Montag 10.00 – 19.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 13. Januar:** „Schlachter des guten Gewissens. Der Zeichner Paul Holz“ in Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Dr.-Johann-Maier-Straße 5. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00, Donnerstag 10.00 – 20.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Sachsen Böhmen 7000. Liebe, Leid und Luftschlösser“ in Chemnitz, Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz, Stefan-Heym-Platz 1. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Ochsenkopferlen und Fichtelgebirgs-gläser“ in Warmensteinach/Kreis Bayreuth, Freilandmuseum, Grassemann 3. Mittwoch bis Sonntag 11.00 – 16.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 26. April:** „Meine Heimat im Wandel“ in Wien III., Böhmerwaldmuseum, Ungargasse 3 (U3, U4 Landstraße). Sonntags 9.00 – 12.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 19. Mai:** „Schaukelpferd und Zinnsoldaten“ in Ratingen, Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstraße 62, Internet [www.oberschlesisches-landesmuseum.de](http://www.oberschlesisches-landesmuseum.de). Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr.



Frances Jackson, der Kanzler der Musikhochschule, Dr. Alexander Krause, Generalkonsulin Kristina Larischová, TZM-Programmleiterin Anett Browarzik und der in Prag geborene Solotänzer Ivan Liška, ehemaliger Direktor des Bayerischen Staatsballetts, im fast unveränderten Saal des einstigen „Führerbau“. Bilder: Susanne Habel

